

Hallo Herzensmenschen, liebe Freunde und Verwandte,

19.03.07

Jetzt ist es mal wieder Zeit zu berichten, wie es weitergegangen ist in meiner Therapie. Es sind schon wieder drei Wochen, also genau ein Zyklus vergangen. Ich komme überhaupt nicht zum Durchatmen. Dieses Mal hatte ich in der Mitte zwei Tage, an denen ich mich gut erholen konnte. Die frühe Frühlingssonne schien mir dabei ins Gesicht. Mit Anja war ich an den Tegernsee gefahren und wir haben uns dort am Nordende - nach einem Gewaltmarsch von 1,5 Kilometern und 70 Meter geschätztem Aufstieg - völlig aus der Puste gekommen (kein Witz), zu einer Pause auf einer bewirtschafteten Terrasse entschieden. Den weiten Blick über den See auf die Berge, der azurblaue Himmel, ein leckerer Pfefferminztee, ein Apfelschmarrn und die Wärme der Sonne konnten meinem Lagerkoller Einhalt gebieten.

Ein Rückblick.

Noch am Tag zuvor war wirklich „Land unter“ in meiner Stimmung gewesen.

„Seit über drei Monaten nun sitze ich zu Hause rum, nur selten in der Lage etwas Vernünftiges zu tun. Meine ganze Muskulatur fühlt sich an, wie mit weichem Gel gefüllte Gummischläuche. Der Knackarsch sieht jetzt aus wie ein mit Bohnen gefüllter Stoffsack. Der Kopf fühlt sich durch das viele Cortison aufgedunsen an und alle sagen: „Mensch, du siehst ja gut aus“ – nur, weil man im Moment kaum Falten sieht. Fernsehen tut mir in den Augen weh. Beim Lesen werde ich nach ein paar Seiten müde. Ich habe mir den Arsch wund gelegen. Unsere sonst so süßen Katzen, gehen mir nur auf die Nerven und können überhaupt nix dafür. Mein Geschmackssinn ist so verändert, dass ich an allem erst riechen muss, bevor ich es probieren kann. Was nicht riecht, geht auch nicht runter. Trotzdem schmeckt alles nach MacDonaldis Pappkarton, grauselig. Mein Geruchssinn ist so empfindlich, dass mir Vieles auf große Entfernungen stinkt, auch an der frischen Luft. Und so weiter. Kurz, alles kotzt mich an. Auch das Wissen um einen weiteren bevorstehenden Zyklus macht die Zeiten der Regeneration im dritten Zyklus nicht wirklich einfacher. Durch die Dauerbelastung bin ich auch oft sehr nah am Wasser gebaut. Selbst die Vorstellung auf einen Urlaub mit Anja - dann, wenn alles vorbei ist - irgendwo am Meer, mit Sonne und schmeckendem Essen, treibt mir die Tränen in die Augen. Ich habe zuweilen bitterlich geheult, oft aus kleinstem oder manchmal aus keinem Anlass“

Und wo stehe ich heute?

Nun, am ersten und zweiten Tag der Chemo, in der ich mich gerade befinde, ist man wegen der ganzen Medikamente immer recht aufgeputscht. Es ist die vierte und letzte Chemo. Ich habe gestern an meinem Buch oder dem Ratgeber, was immer es werden wird, fast zehn Seiten weiter geschrieben, und das hat Spaß gemacht. An den Tagen davor viele gute Gespräche mit lieben Menschen, die mich angerufen oder angemailt haben (ob die was von meiner Stimmung mitbekommen haben?). Eine fast fertig geplante Urlaubsreise im Mai und eine fest gebuchte im August, haben meinen Horizont wieder aufweiten können. Natürlich werden wieder, wie gewohnt, in den nächsten 8 Tagen noch mal harte Zeiten auf mich zu kommen und danach noch zwei Wochen mit einzelnen Chemoschüben. ABER ZUM LETZTEN MAL, VERDAMMT NOCH EINS !

Das Wissen, dass danach nur noch Untersuchungen und die Entfernung der Nierenschiene anstehen, sollte mir den Abschluss erleichtern, so hoffe ich.

Was steckt noch in meinem Horizont? Nun, wieder fit werden, den Kreislauf in die Gänge bringen, den Stoffsack vom Hintern entfernen und das Gel zu Muskulatur umbauen. Dass der Abbau der Muskulatur schlimmer Weh getan hat, als ein üblicher Muskelkater, lässt auch hoffen. Viel Zeit für Anja und mich, in den Monaten bis September definitiv keine Arbeit, sondern nur Regeneration und Wiederaufbau. Physisch, in der Seele und auch psychisch, sofern dann noch nötig. An Eigenprojekten mangelt es mir für diese Zeit nicht.

Wichtig ist mir auch, mit euch allen in Kontakt zu bleiben. So wie bis jetzt oder gerne auch noch stärker und häufiger, darauf möchte ich in Zukunft viel mehr Zeit verwenden. Ist natürlich immer eine gegenseitige Sache, aber niemand soll sich gedrängt fühlen. Jeder trägt mit seinen Möglichkeiten dazu bei und das ist in Ordnung für mich. Ich werde einfach meinen Teil dazu beitragen. Weil es mir wichtig geworden ist, mit euch in Kontakt zu sein.

Ich drücke euch alle ganz fest

Euer Martin